



Immer in Action: Jessica Mersmann leitet das Reit- und Bewegungszentrum mit viel Engagement. Und kann voll und ganz auf ihr junges Team bauen.

DAS REIT- UND BEWEGUNGSZENTRUM MERSMANN

Der Hof der 1000 Ideen

Der Hof Mersmann im westfälischen Laer gleicht einer Wundertüte – zumindest, wenn man hier zum ersten Mal zu Besuch ist. Unzählige tolle Ideen für die Arbeit mit Pferd und Mensch verstecken sich hinter den Backsteinmauern. Schnell wird klar: Das Reit- und Bewegungszentrum ist alles andere, als ein klassischer Ausbildungsbetrieb

TEXT: JANA HERRMANN FOTOS: PAULINE VON HARDENBERG

Woher sie all die Ideen nimmt? „Ganz viel entsteht im Alltag. Und der Austausch mit meinem Team ist wichtig. Wenn ein Projekt abgeschlossen ist, habe ich meistens schon die nächste Idee im Kopf“, lacht Jessica Mersmann. Den landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern in der Nähe von Münster hat sie in den letzten Jahren komplett auf den Kopf gestellt. Die umgebauten Schweine- und Kuhställe beherbergen nun etwa 40 Pferde und Ponys aller Größen, Farben und Rassen. In der ehemaligen Maschinenhalle wird inzwischen geritten – und geklettert, geschaukelt, gehüpft und balanciert. Mit wenigen Handgriffen verwandelt sich die Reithalle in einen regelrechten Abenteuerspielplatz: Auf der Slackline (einem Band, auf dem balanciert wird) den Hufschlag überqueren, eine Volte auf der Kletterwand drehen oder auf der Schaukel locker über X schwingen? Alles kein Problem! Die Ergänzung „Bewegungszentrum“ trägt der Hof Mersmann nicht von ungefähr im Namen.

UNENDLICH VIELE MÖGLICHKEITEN

Neben den regulären Reitstunden für Kinder und Erwachsene gibt es hier auch Logopädie, Physio- und Ergotherapie (mit Pferd!), Voltigieren, therapeutisches Reiten, Klettern, Ferienbetreuung, Kindergeburtstage und unzählige weitere Angebote. Dass bei dieser Vielfalt von Programmpunkten nicht das absolute Chaos ausbricht, ist zu großen Teilen Jessica Mersmann zu verdanken. Die sportliche 38-Jährige wirkt angenehm unaufgeregt, strahlt Ruhe aus. Gleichzeitig sprüht sie vor Tatendrang. Und vermittelt den Eindruck: Da weiß jemand ganz genau, was er tut! Obwohl Jessica Mersmann mit Anfang 20 eigentlich noch ganz andere Pläne hegte, wie sie während eines Rundgangs auf dem Hof unumwunden zugibt. Nach der kaufmännischen Lehre arbeitete sie zunächst in der Verwaltung beim Jugendamt. Dorthin sollte es nach dem Sozialpädagogik-Studium auch eigentlich wieder zurückgehen. Dass sie nun neben der Leitung des Betriebs auch die Fortbildung zur Pferdewirtschaftsmeisterin (Fachrichtung „Service und Haltung“) absolviert, ist dem Erfolg der letzten Jahre geschuldet. Und bestes Beispiel dafür, welche vielfältigen Möglichkeiten dieser Beruf bieten kann.

Ab 2019 werden also auch angehende Pferdewirte ihre Ausbildung auf dem Hof Mersmann absolvieren dürfen. Einen kleinen Testlauf gab es für interessierte Jugendliche schon in den Sommerferien. Unter dem Titel „Pferdewirt – ein Traum?“ durften sie einen Tag im Betrieb



ZUR PERSON

JESSICA MERSMANN

Jahrgang 1979, leitet auf dem familieneigenen Hof in Laer (Westfalen) das Reit- und Bewegungszentrum Mersmann. Sie ritt in ihrer Jugend M-Springen und ist Inhaberin des Silbernen Reitabzeichens. Nach der kaufmännischen Ausbildung studierte sie „Soziale Arbeit“ an der FH Münster, absolvierte Weiterbildungen am Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) und hat zudem den Trainer B und C und eine Kletterausbildung erworben. Seit 2017 macht sie die Fortbildung zur Pferdewirtschaftsmeisterin Fachrichtung „Service und Haltung“. Sie ist als Referentin für die Landwirtschaftskammer NRW und unterschiedliche Vereine und Verbände tätig. Seit 2016 ist sie zudem erste Vorsitzende der Fachgemeinschaft Gesundheitssport mit Pferden.

◆ www.hof-mersmann.de



mitarbeiten. Zeitdruck inklusive, schließlich sollte ein realistisches Bild vermittelt werden. Bei einer kurzen Kaffeepause verrät Jessica Mersmann, worauf es für sie in dem Beruf ankommt (s. S. 56/57). „Im alten Brei rumzurühren, ist nicht zukunftssträchtig!“, betont sie dabei ganz deutlich. Sie wollte mehr! „Ein klassischer Reitschulbetrieb kam für mich aufgrund des pädagogischen Hintergrunds nicht in Frage.“ Also nahm sie vor zehn Jahren einen Kredit auf, ließ zunächst das Haupthaus umbauen und brachte so den Stein ins Rollen. Mittlerweile ist fast jeder Quadratzentimeter auf dem Hof umfunktioniert worden. Ein (unbenutztes) Abluftrohr aus dem Schweinestall ist mithilfe eines Teppichs zum Holzpferd geworden. Der ehemalige Güllebehälter beherbergt nun als Offenstall ganzjährig bis zu 15 Pferde und Ponys – und demonstriert dabei, wie eine artgerechte Haltung für Schulpferde aussehen kann. Zudem ist er Inhalt des Arbeitsprojekts, das Jessica Mersmann für die Prüfung zur Pferdewirtschaftsmeisterin zu absolvieren hat.

„Im alten Brei rumzurühren, ist nicht zukunftssträchtig!“

Jessica Mersmann



Aus dem ehemaligen Güllebehälter ist ein Offenstall geworden.

Die jüngsten Reiter auf dem Hof Mersmann sind zwei, die älteste Schülerin schon über 70 Jahre alt.



Und auch sonst wirkt auf dem Hof alles liebevoll durchdacht: Mit bunter Kreide beschriebene Schiefertafeln dienen als Boxenschilder, jedes Pferd hat sein eigenes Putzzeug, überall herrscht Ordnung. Selbst die erst vor kurzem angeschafften Kaninchen werden in der Ergotherapie eingesetzt. Konventionell? Fehlanzeige! Innovativ und erfolgreich? Definitiv!

Das Reit- und Bewegungszentrum ist ein gewachsener, ein komplexer Ort. Und noch lange nicht fertig! Neben dem Reitplatz, auf dem gerade eine Gruppe von kleinen Reitschülerinnen auf den Ponys ihre Runden dreht, ist Vater Norbert Mersmann mit dem Bau eines neuen Round-Pens beschäftigt. Auf den vier Kilometer langen Reitwegen, die auf dem 50 Hektar umfassenden eigenen Land angelegt worden sind, machen Ole und Pony Dino einen Ausritt. Der Vierjährige ist in seiner Motorik eingeschränkt, kann noch nicht laufen. Auf dem Pferderücken strahlt er und übt hochmotiviert mit Sozialpädagogin Eva Tertelmann durch spielerische Übungen den Rumpf zu stabilisieren. Vielleicht wird auch er irgendwann in der Reitstunde mitreiten können, denn viele Reitschüler wachsen hier über sich selbst hinaus. „Wir haben schon Kinder mit Down-Syndrom erlebt, die in den ersten beiden Stunden nicht einmal das Pferd anfassen wollten. Mittlerweile reiten sie selbstständig in der Abteilung“, berichtet Tertelmann stolz. Und weist auch auf den Lerneffekt hin, den die integrativen Reit- und Voltigiergruppen für Kinder ohne Behinderung haben können. Zudem leitet die agile 26-Jährige die „Pampers-Gruppe“, in der Kinder schon ab einem Alter von zwei Jahren ans Pferd herangeführt werden. Aber auch 25 bis 30 Prozent erwachsene Reiter gibt es auf dem Hof – Tendenz steigend. Viele davon sind Spät- oder Wiedereinsteiger, die das Reiten als Gesundheitssport (s. Info-Kasten re. oben) für sich entdeckt haben.



In der Bewegungshalle geht es auch für die Großen auf die Matte. Mithilfe der Motorikrolle wird die Balance verbessert.

Reiten als Gesundheitssport

Immer mehr Menschen entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass man aktiv für die eigene Gesundheit sorgen muss. Eine Alternative zum Fitnessstudio kann das Pferd sein. Beim Reiten als Gesundheitssport steht der Mensch im Fokus. Es geht vor allem darum, das eigene Körpergefühl und die Beweglichkeit zu verbessern, Haltungsfehler zu korrigieren und Stress abzubauen. Viele Übungen finden auch am Boden statt: Schon beim Putzen kann man sich zum Beispiel bewusst aufwärmen. Der Hof Mersmann hat zudem eine Bewegungshalle, wo alle Reiter regelmäßig zum Falltraining oder Fitnesstest gebeten werden. Auch für Kinder ist das Thema Reiten als Gesundheitssport zunehmend wichtig. Daher haben Jessica Mersmann und ihr Team schon für die Jüngsten entsprechende Angebote.

GEHT NICHT, GIBT'S NICHT

Im Stall bereitet sich jetzt Heike Schapmann auf ihre Reitstunde vor. Der fröhlichen 58-Jährigen merkt man zunächst kaum an, welches schwere Päckchen sie zu tragen hat. Sie leidet an einer chronischen Entzündung der Wirbelsäule, ihr Rücken ist komplett versteift. Einfachste Dinge wie Schnürsenkel zubinden oder hinten ins Auto einzusteigen, sind für sie aufgrund ihrer Erkrankung nicht möglich. „Aber

Der ehemalige Landwirtschaftsbetrieb hält heute viele Überraschungen bereit.



Kopf in den Sand stecken bringt nichts, man muss für alles offen bleiben“, betont sie. Währenddessen striegelt sie Schulpferd „FBI“, einen mittelgroßen Braunen. Der neunjährige Westfale stammt von Dressurvererber Florestan ab, ist aber aufgrund einer Sehnenverletzung nicht mehr voll belastbar und wurde daher von einem anderen Betrieb abgegeben. Eine ähnliche Geschichte haben viele der Pferde und Ponys, die auf dem Hof Mersmann eine neue Aufgabe gefunden haben. Wenn bereits eine gute Grundausbildung vorhanden ist, dauert es anschließend etwa ein Jahr, bis sie als Therapiepferd eingesetzt werden können.

Aber zurück zu Heike Schapmann, die nun mit FBI den Weg zum Reitplatz einschlägt. „Können Sie mir bei der Erfüllung eines Lebenstraums behilflich sein?“, mit dieser Frage habe sie vor etwa anderthalb Jahren zu Jessica Mersmann Kontakt aufgenommen. Einmal an einem Turnier teilnehmen – eigentlich kein ungewöhnlicher Wunsch. Vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung aber alles andere als selbstverständlich. Vor fünf Jahren hatte es Schapmann schon einmal in einem anderen Stall mit dem Reiten versucht, konnte dort aber nur auf dem Pferd geführt werden. Inzwischen reitet sie selbstständig im Schritt – und hat in ihrem Auto eine weiße Schleife für den dritten Platz auf einem WBO-Turnier hängen. Als sie die Aufgabe, die sie auf dem

Turnier reiten musste, aus der Tasche ihrer Reitweste zieht, steigen ihr die Tränen in die Augen. „Das ist seitdem mein Glücksbringer“, strahlt sie. Ein nächstes Ziel hat sie übrigens auch schon vor Augen: Leichttraben lernen!

DIE DINGE BEIM NAMEN NENNEN

Bis zu 350 Reiter sind jede Woche auf dem Hof zu Gast, trotzdem findet hier alles andere als eine Massenabfertigung statt. Die Zahl ist unter anderem so hoch, weil auch eine Kooperation mit Schulen und Kindergärten der Umgebung besteht. Besonders beliebt: das Bewegungsangebot



Rheuma-Patientin Heike Schapmann konnte sich auf dem Hof Mersmann einen Lebenstraum erfüllen.



Jessica Mersmann hat klare Prinzipien für den Beruf. Der Hof Mersmann beweist: Sie ist auf dem richtigen Weg!

JESSICA MERSMANNS TIPPS FÜR (angehende) PFERDEWIRTE

● KOMMUNIZIEREN

„Als Pferdewirt muss ich mit den Kunden sachlich kommunizieren können und mithilfe meiner Fachkompetenz Dinge erklären“, so Mersmann. Kommunikations- und Rhetorikseminare für Pferdewirte hält sie für sinnvoll. Und auch miteinander ist ihr ein respektvoller Umgangston wichtig: „Gerade im Team sollte man Menschlichkeit an den Tag legen und auf sein Gegenüber achten.“

● KEINE ALLEINGÄNGE

„Niemand schafft alles alleine. Man muss lernen abzugeben und Vertrauen in die Kollegen haben“, betont Mersmann. Ihr Schlüsselmoment: Kurz nachdem sie sich selbstständig machte, erkrankte ihr Vater an einer schweren Depression, weil er sich zu sehr für den Betrieb aufgerieben hatte. Die Erkenntnis daraus: „Engagement und Motivation sind wichtig, aber verbrennen darf man sich nicht.“

● MITDENKEN

Auch wer keinen eigenen Betrieb unterhält, kann kleine Veränderungen anstreben. „Man muss bestimmte Dinge nicht so beibehalten, nur weil sie seit 50 Jahren so gemacht werden“, merkt Mersmann an. Und fügt hinzu: „Ich kann mich eigentlich in allen Bereichen fragen: Wie lässt sich das noch optimieren?“

● SELBSTVERMARKTUNG

Besonders Pferdewirte mit der Fachrich-

tung Pferdehaltung und Service sollten immer wieder die eigene Wirkung auf den Kunden überprüfen. „Ich muss ein Bewusstsein dafür haben, wie ich auf jemanden wirke“, findet Mersmann. Auch unter diesen Punkt fällt: Dinge so verkaufen können, dass sie die Kunden ansprechen.

● FOKUS FINDEN

Sich abgrenzen zu können, ist wichtig. Das gilt sowohl für die eigene Person, als auch für den Betrieb allgemein. „Die eigene Kompetenz zu entdecken und diese weiterzuentwickeln, ist entscheidend“, sagt Mersmann. Für ihren Hof heißt das: „Im Bereich Reiten als Gesundheitssport und therapeutisches Reiten sind wir gut aufgestellt. Aber eine ständige Turnierbetreuung könnten wir zum Beispiel nicht anbieten.“

● QUALITÄTSSICHERUNG

Negative Kritik spricht sich leider oft schneller rum als Lob. Deswegen sollte man die eigenen fachlichen und persönlichen Grenzen kennen und auch offen zu Kunden sagen, wenn es einmal nicht passt. Jessica Mersmann berät in diesem Fall gerne und vermittelt Reitschüler auch ggf. an andere Betriebe weiter.

● NEUGIERIG SEIN

„Viele junge Erwachsene (Auszubildende/Praktikanten) hinterfragen zu wenig und wissen gar nicht, warum sie etwas wie machen. Aber nur wenn ich mir Fachwissen erfrage, habe ich die Chance mich weiterzuentwickeln“, stellt Mersmann fest.



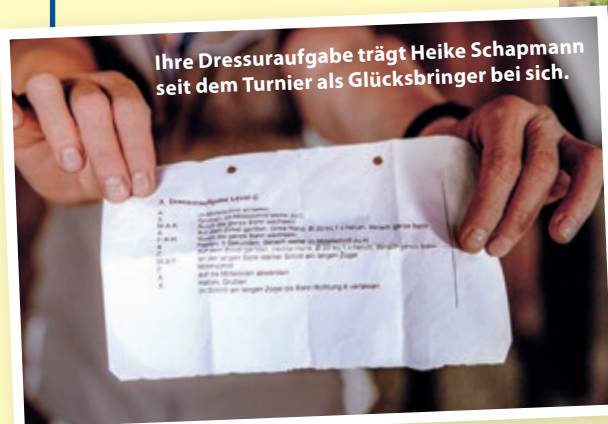
Auf dem Pferderücken ist der vierjährige Ole glücklich. Mithilfe von Pony Dino soll er das eigene Körpergefühl verbessern.

„Reiten und Klettern“, bei dem wöchentlich abwechselnd an der Kletterwand oder im Natur-Klettergarten geübt wird oder das Pferd im Mittelpunkt steht. Das klinge besonders für die Jungs cooler, als „ich gehe auf den Ponyhof“, lacht Jessica Mersmann. Sie hebt auch hervor, wie wichtig heutzutage die richtige Vermarktung ist: „Wenn wir unser Ferienangebot einfach nur Betreuungswoche nennen, können sich die Eltern wenig darunter vorstellen.“ Deswegen tragen die einzelnen Programmpunkte nun Namen wie „Hex, Hex! Bibi und Tina erobern den Hof“ – und werden bestens angenommen, teilweise gibt es Wartelisten. Auch in den Gruppenstunden oder bei der Bewegungserfahrung, wo die Kinder auf das Abteilungsreiten vorbereitet werden

und
man in der Natur mit Menschen und

Tieren arbeiten?“, schwärmt die angehende Pferdewirtschaftsmeisterin. Dem ist nicht viel hinzuzufügen. Außer vielleicht: Absolut nachahmenswert!

Die Sprache der Pferde verstehen? Lernkarten helfen dabei.



Ihre Dressuraufgabe trägt Heike Schapmann seit dem Turnier als Glücksbringer bei sich.